

Alt Polizei-, Eid- und Spruchbuch (Seite 60) XV Sec. im Stadtarchiv Bern : Her Hanns Rosenzwy des Organisten Brieff : 5. Febr. 1454

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Münsterausbau in Bern : Jahresbericht**

Band (Jahr): **16 (1903)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-403177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alt Polizei-, Eid- und Spruchbuch

(Seite 60) XV Sec.

im Stadtarchiv Bern.

Her Hanns Rosenzwy des Organisten Brieff

5. Febr. 1454.



Wir der Schultheiss und rat der statt Bern be-
kennen öffentlich mit disem brieff das wir den ersamen
priester her hansen Rosenzwy von Wirtzburg zu ein
organist in unser Lütkilchen sant vincencyen sin lep-
tag uff alle die wile er das Werk und orgel besingen
und versorgen kan und mag, bestellet genomen und
empfangen haben. Also und in semlichen Gedingen, das
er zu allen loblichen hochzitlichen und heiligen tagen
unser kilchen und orgeln warten besingen und schla-
chen sol, es sye zu mess, vesperzit, zum salve oder
anderen Gotzdiensten, als sich gepürt und bishar ge-
wohnlich gewesen ist. Ouch das Werk schonen und in
guten eren nach sinem bestem vermögen haben. Der
genant Her Hans sol ouch zu semlichen hochzitlichen
und heiligen Tagen alhie in unser statt und ane unsers
Schultheissen urlob willen und wissen nit ussin. Were
aber sach das er uber kurz oder langk semlichs gevar-
lichen übersäche oder sich in ander wege misshandelte
und nit erberlich hielte, dz wir denne gewalt und macht
haben söllent, ine darvon und abzustossen und einen
andern, ob es uns eben ist, an sin statt zu nemen,

von ime unbekumbert. Und für semlich sin arbeit und müge sollen wir ime jerlichs achtzehn guter Rinscher guldin geben [1 rheinischer Gulden in den Jahren 1430—1460 = Fr. 7. 50 Silberwert, nach heutigem Geldwerte etwa Fr. 40], nemlich zu jerlicher Fronfasten fünffthalben Guldin [viermal 4^{1/2} Flor.]. Darzu haben wir ine ouch gefryet und die gnade getan als er denn ein pfrund in unsrem nidern spital hatt, dz er die wile er unser organist ist, nit pflichtig noch verbunden sin sol zu vigily, vesper noch andern Ziten in dem genannten Spital ze gan, noch alda ze sinde, denn allein die messen nach inhalt der von Gisenstein seligen briefe, ouch die Frümesse so das an ine kumpt, zu haben und halten.

Doch sol ime nützit dester minder sin teil oder presentz und allen andern nutz als der andern priester einem werden und gevolgen, zu gleicher wise als ob er da were, von den meisten und menglichen ungehindert und gestraft alle geverd harinnen vermitteln. Und des zu urkunt haben wir unser statt insigel getan hengken an disen brieff, der geben ist an sant Agthentag (St. Agatha=5. Februar) in dem jar als man von der gepurt Cristi zalt vierzechenhundert funffzig und vier jar.

